

<http://www.derwesten.de/staedte/gelsenkirchen/bestrickend-schoene-unterfuehrung-id10442837.html>

Guerilla-Stricken

Bestrickend schöne Unterführung

10.03.2015 | 14:21 Uhr



Der Runde Tisch Feldmark will die triste Unterführung an der Küppersbuschstraße mit selbst gestrickten, bunten Topflappen verschönern. Sigrin Brönstrup (li.) und etwa zehn weitere Frauen treffen sich im Lokal K64 zum ersten Stricktreff der Aktion. Foto: Marion Möller

Die Unterführung zwischen Wilhelminen- und Küppersbuschstraße sieht schäbig, grau in grau aus. Für eine Verschönerung gab es keine Unterstützung. Die Stadt winkte ab, die Graffiti-Sprüher aus dem Spunk ebenfalls. Das brachte die Initiatoren vom „Runden Tisch Feldmark“ auf die Idee, als Strickguerilleros aktiv zu werden

So sieht sie also aus, die Masche der Frauen). Marion Kleinert sagt couragiert: „Ja, wir machen jetzt Guerilla-Stricken.“ Auf dem Tisch im K 64, einem Malatelier an der Küppersbuschstraße, stehen Körbe mit Wolle, daneben liegen Strick- und Häkelnadeln. Um den Tisch sitzen vor allem ältere Frauen. Sie sind versiert in Handarbeiten, haben es mal in der Schule gelernt. „Topflappen kann ich noch stricken“, lacht Seniorenbeauftragte Christa Tüllmann. Wie viel es davon braucht, um die Unterführung zwischen Wilhelminen- und Küppersbuschstraße zu bestricken? „Keine Ahnung“, sagt Marion Kleinert. „Wir gucken erst mal, wie groß die Resonanz ist.“

Die Unterführung sieht schäbig, grau in grau aus. Müll liegt herum. Kein schöner Zugang in den Stadtteil Feldmark. Für eine Verschönerung gab es keine Unterstützung. Die Stadt winkte ab (kein Geld), die Graffiti-Sprüher aus dem Spunk ebenfalls (Auftrag in Heßler). Das brachte die Initiatoren vom „Runden Tisch Feldmark“ auf die Idee, als Strickguerilleros aktiv zu werden: Jetzt nehmen die Frauen die Nadeln zur Hand. Erklärtes Ziel: Die Unterführung – „das Tor zur Feldmark“, sagt Marion Kleinert – wird bestrickt.

„Guerillaknitting“ (von „to knit“, zu deutsch „stricken“) heißt die neue Form der Straßenkunst, die Anfang 2000 in den USA aufkam und inzwischen in Städten auf der ganzen Welt zu finden ist. Mit den Graffiti- und Schablonensprühern haben die Strickkünstlerinnen gemein, dass sie den öffentlichen Raum mitgestalten und Passanten zum Schmunzeln oder Nachdenken bringen wollen. Aber anders als diese machen sie sich nicht der Sachbeschädigung schuldig und müssen keine Strafverfolgung befürchten. Denn ihre Werke lassen sich leicht wieder entfernen – meist genügt eine Schere.

Die Werbetrommel gerührt

Die Verschönerung der Unterführung steht im Vordergrund, aber im K 64 wollen die Feldmarker auch kommunizieren, Alt und Jung verbinden, Kinder und Senioren zusammenführen – und Spaß haben. Eine Tüte voller Strickstücke in Topflappengröße ist bereits fertig. Marion Kleinert hofft auf viel Resonanz, hat die Werbetrommel in der Grundschule, im Seniorenheim, bei den Amigonianern gerührt. Motto: Kommt alle zum Stricken und Häkeln. Wer weder Wolle noch Nadeln hat, bekommt sie gestellt.

Mit der komplett bestrickten Unterführung kann Gelsenkirchen seine Passanten hoffentlich bald überraschen. Und wer weiß: Vielleicht wird im Untergrund ja schon an einem wollenen Vorhang für den hässlichen Bauzaun in Rotthausen gestrickt.

Der Termin für das regelmäßige Stricktreffen wird vom „Runden Tisch Feldmark“ noch festgelegt.

Irene Stock